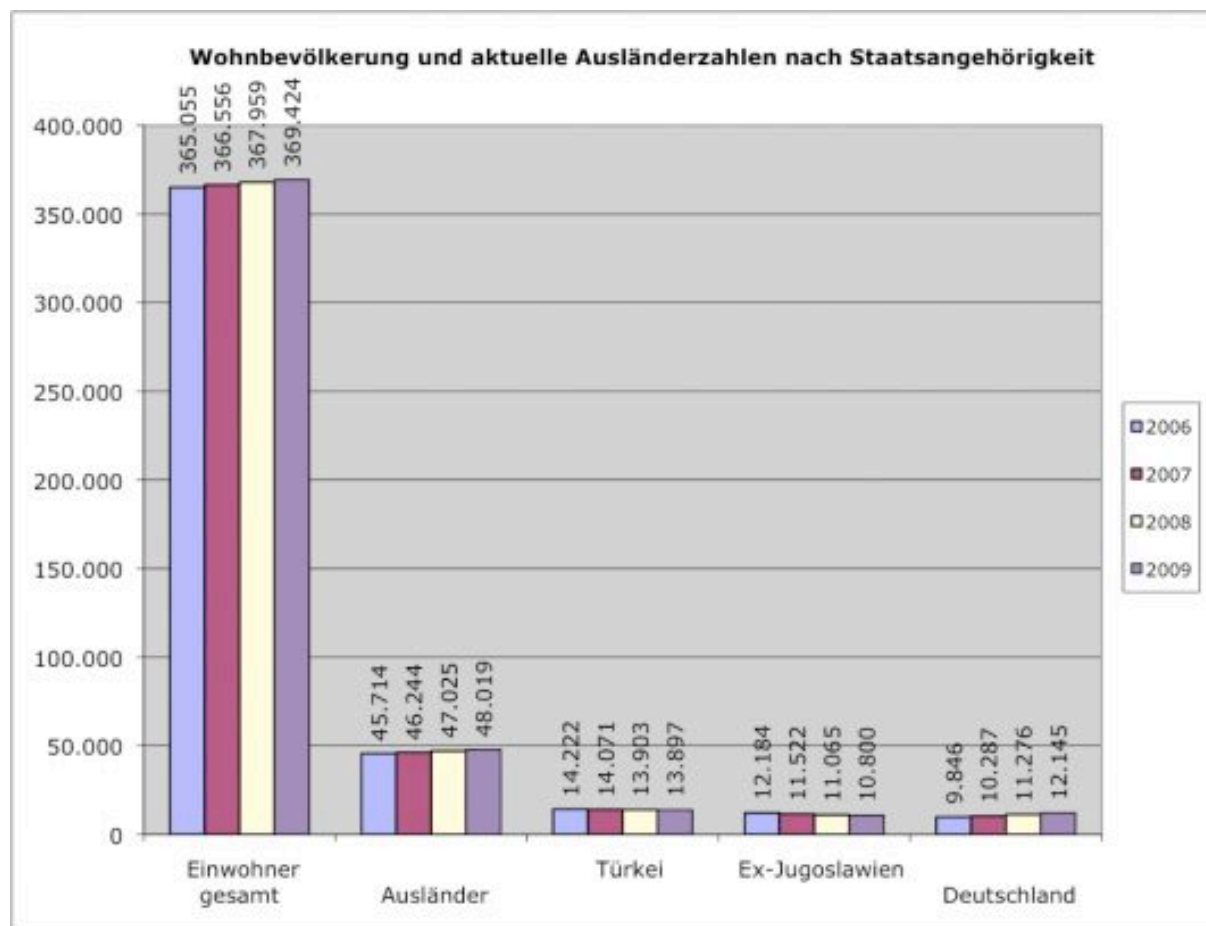


Aktuelle Beschreibung Vorarlbergs als Gesellschaft mit Zuwanderung

Aktuelle ausländische Bevölkerung Vorarlbergs



Der AusländerInnenanteil in Vorarlberg war Ende 2009 mit knapp 13% ähnlich hoch wie in den Jahren zuvor. Vorarlberg hat damit nach Wien (20%) weiterhin den zweithöchsten AusländerInnenanteil und liegt über dem österreichischen Durchschnitt (10,4%). Die Stagnation der letzten Jahre ist nicht auf das negative Wanderungssaldo, sondern vor allem auf die hohen Einbürgerungszahlen bei den türkischen StaatsbürgerInnen und den BürgerInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien zurückzuführen. Die größte Gruppe stellen nach wie vor die türkischen StaatsbürgerInnen, gefolgt von den deutschen StaatsbürgerInnen. Die drittgrößte Gruppe bilden die StaatsbürgerInnen aus den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien. Der Anteil an deutschen ZuwandererInnen ist, bedingt durch die Arbeitsmarktprobleme in Deutschland und die gute Konjunktur Vorarlbergs, in den letzten Jahren im Verhältnis zu den anderen Gruppen am stärksten gewachsen.

Mit 31.12.2009 betrug die EinwohnerInnenzahl in Vorarlberg laut Landesstatistik 369.424 (Hauptwohnsitze). Die Zahl der Wohnbevölkerung mit Hauptwohnsitz ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 1.465 Personen gestiegen. 321.405 EinwohnerInnen (87% der Gesamtbevölkerung) waren österreichische StaatsbürgerInnen und 48.019 EinwohnerInnen (13% der Gesamtbevölkerung) AusländerInnen. Im Vergleich zum Vorjahr, am 31.12.2008 lebten 47.025 AusländerInnen in Vorarlberg, ist die AusländerInnenzahl damit nur geringfügig gestiegen und der AusländerInnenanteil mit 13% im Vergleich zu 12,8% im Vorjahr relativ konstant geblieben. Vorarlberg hat damit nach Wien (20%) den zweithöchsten AusländerInnenanteil Österreichs. Im gesamtösterreichischen Vergleich liegt er auch über dem Durchschnitt von 10,4% (Anm.1).

Der in den statistischen Zahlen relativ gleich bleibende AusländerInnenanteil bedeutet jedoch nicht, dass es real 2009 keine neue Zuwanderung gegeben hat, sondern dass die Gesamtbevölkerung ähnlich stark gewachsen ist. Der geringe Zuwachs in absoluten Zahlen in den letzten Jahren ist auch auf die Einbürgerungen zurückzuführen (vgl. Artikel "Einbürgerungen" und "Wanderungsbewegungen"). Da die AusländerInnenzahlen nur die ausländischen StaatsbürgerInnen erfassen und somit österreichische StaatsbürgerInnen mit Migrationshintergrund nicht berücksichtigen, vermitteln sie auch kein adäquates Bild der Vorarlberger Bevölkerung mit Migrationshintergrund (vgl. Artikel "Bevölkerung Vorarlbergs mit Migrationshintergrund").

Die größte Gruppe ausländischer EinwohnerInnen bilden mit 13.897 EinwohnerInnen (Hauptwohnsitze) die türkischen MigrantInnen (Anm. 2). Die Zahl der türkischen EinwohnerInnen ist somit im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 6 Personen gesunken. Auch hier ist allerdings zu berücksichtigen, dass speziell in den letzten 15 Jahren viele türkischstämmige EinwohnerInnen eingebürgert wurden. Alleine 2009 war dies bei 155 ehemaligen türkischen StaatsbürgerInnen der Fall, sodass dieser Rückgang nicht auf ein negatives Wanderungssaldo, sondern auf die große Zahl an Einbürgerungen zurückzuführen ist.

Seit 2008 bilden die MigrantInnen aus Deutschland mit 12.145 Personen oder 25,3% die zweitgrößte Gruppe der ausländischen Bevölkerung. Die Zahl der deutschen StaatsbürgerInnen ist mit 869 Personen oder 7,7% im Vergleich zum 31.12.2008 am stärksten gestiegen. Dieser relativ starke Zuwachs an deutschen Arbeitskräften ist vor allem auf die schwierige Situation am deutschen Arbeitsmarkt zurückzuführen und lässt sich bereits seit mehreren Jahren verfolgen. Die EinwohnerInnenzahl deutscher StaatsbürgerInnen in Vorarlberg (Hauptwohnsitze) ist von 6.295 Personen Ende 2001 auf 12.154 Ende 2009 gestiegen, was einem Zuwachs von 93% in den letzten 8 Jahren entspricht.

Die Angehörigen eines Nachfolgestaates aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien) bilden mit 10.800 Personen die drittgrößte Gruppe ausländischer EinwohnerInnen (Hauptwohnsitze) (Anm. 3). Die Zahl der Staatsangehörigen aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien ist damit 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 265 Personen gesunken. Auch in dieser Gruppe fanden in den letzten 10 Jahren viele Einbürgerungen statt (2009 waren es 189), sodass auch dieser Rückgang vor allem mit den Einbürgerungen erklärt werden kann.

Die aus der Türkei und aus dem ehemaligen Jugoslawien stammenden AusländerInnen stellen mit 51,4% den überwiegenden Teil der ausländischen Bevölkerung (Anm. 4). Nimmt

man die deutschen Staatsangehörigen dazu so stammen 76,7% der in Vorarlberg wohnhaften AusländerInnen aus diesen drei Zuwanderungsgruppen.

Weitere große Zuwanderungsgruppen kommen aus der Schweiz (1.460 Personen oder 3% aller AusländerInnen) und Italien (1.022 Personen oder 2,1%) (Anm. 5). Die EU-Erweiterungsstaaten Ungarn (414 Personen oder 0,9%), Tschechien, Slowakei (493 Personen oder 1%), Polen (376 Personen oder 0,7%) und die Russische Föderation (1.194 Personen oder 2,5%) sind dagegen vergleichsweise seltener vertreten. Die relativ starke Zunahme an Zuwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion in den letzten Jahren ist vor allem durch die Aufnahme von Flüchtlingen aus Tschetschenien zu erklären.

Anmerkungen:

- 1 Statistik Austria vom 27.05.2009
- 2 Landesstatistik vom 31.12.2009
- 3 Landesstatistik vom 31.12.2009
- 4 Landesstatistik vom 31.12.2009
- 5 Landesstatistik vom 31.12.2009

Bevölkerung Vorarlbergs mit Migrationshintergrund

Die Veränderungen in der Konzeption der integrationspolitischen Rahmenbedingungen haben zu einer differenzierteren Betrachtung der Menschen geführt, die in den letzten Jahren bei uns eingewandert sind. Um die Bevölkerung mit migrantischem Hintergrund zahlenmäßig erfassen zu können, sind neben der Staatsbürgerschaft andere Indikatoren, wie etwa die Umgangssprache oder der Geburtsort aussagekräftig. Die Unterscheidung nach Staatsangehörigkeit ist zwar statistisch leicht zu erfassen, beschreibt aber nur eine oberflächliche Ebene des Phänomens. Wenn in Betracht gezogen wird, dass der Integrationsprozess in den Familien über mehrere Generationen abläuft, werden detaillierte Untersuchungen notwendig, um Aussagen über den Stand der Integration in einem Land tätigen zu können. Diese liegen derzeit nur in sehr begrenztem Maße vor, bzw. sind gerade im Gange. Der AusländerInnenanteil Vorarlbergs entspricht aufgrund der großen Zahl an Einbürgerungen in den letzten 15 Jahren nicht dem Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Während der Anteil ausländischer Staatsbürger seit Jahren bei ungefähr 13% liegt, verfügen ca. 20% der Vorarlberger Bevölkerung über einen Migrationshintergrund.

Um sich ein genaueres Abbild von der Vorarlberger Bevölkerung mit Migrationshintergrund zu verschaffen, sind zunächst die Ergebnisse der Volkszählungen zu berücksichtigen. Laut der letzten Volkszählung vom 15. Mai 2001 waren 81,1% der Vorarlberger Bevölkerung österreichische StaatsbürgerInnen und in Österreich geboren. 5,6% waren zwar österreichische StaatsbürgerInnen aber im Ausland geboren, 3,5% waren in Österreich geboren aber ausländische StaatsbürgerInnen und 9,8% waren im Ausland geboren und ausländische StaatsbürgerInnen. Neben den insgesamt 13,3% AusländerInnen hat zumindest ein größerer Teil der Gruppe der österreichischen StaatsbürgerInnen, die im Ausland geboren wurden, einen Migrationshintergrund. Auch in der Gruppe der österreichischen StaatsbürgerInnen, die in Österreich geboren wurden, befindet sich ein kleiner Anteil von Personen der 2. Generation mit Migrationshintergrund innerhalb der Familie. Der genaue Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund lässt sich mittels dieser Zahlen nicht bestimmen, er liegt aber mit großer Wahrscheinlichkeit bei ungefähr 20%.

Auf Basis einer aktuellen Hochrechnung der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung für das Quartal 2009 kann davon ausgegangen werden, dass ungefähr 21 % der Vorarlberger Bevölkerung über einen Migrationshintergrund verfügen. Von den 364.600 in Vorarlberg wohnhaften Personen sind das 76.600 Personen, wovon 52.500 der ersten und 24.100 der zweiten Generation zuzurechnen sind. (Anm. 1)

Eine Möglichkeit, die Zahl der Personen nach Herkunftsgruppen genauer zu erfassen, ergibt sich durch die Angabe der Umgangssprache (Anm. 2) bei der Volkszählung. Hier gilt es allerdings zu bedenken, dass die Frage nach der Umgangssprache von den Befragten unterschiedlich interpretiert werden kann, sodass auch mit diesem Merkmal nicht alle MigrantInnen einer bestimmten Herkunft erfasst werden. So gaben bei der Volkszählung

2001 85,6% der Vorarlberger Bevölkerung Deutsch als ihre einzige Umgangssprache, 11,0% Deutsch und eine andere Sprache und 3,4% ausschließlich eine andere Sprache als Deutsch als ihre Umgangssprache an.

Laut den Ergebnissen der Volkszählung aus dem Jahr 2001 lebten 24.256 Personen (7% der Gesamtbevölkerung) mit Umgangssprache Türkisch in Vorarlberg. Von diesen waren 5.996 österreichische und 18.260 nicht-österreichische Staatsbürger. Zumindest 24,7% der türkischstämmigen Bevölkerung Vorarlbergs verfügen somit über die österreichische Staatsbürgerschaft. Im Vergleich zu den 13.897 türkischen Staatsbürgern, die mit 31.12.2009 ihren Hauptwohnsitz in Vorarlberg meldeten, macht das Kriterium der Umgangssprache die große Zahl an Einbürgerungen deutlich. Durch die große Zahl an Einbürgerungen in den letzten zwei Jahrzehnten ist eine große Kluft zwischen den Kriterien „Staatsangehörigkeit“ und „Herkunft“ entstanden (vgl. Artikel "Einbürgerungen").

Auch die aus dem ehemaligen Jugoslawien zugewanderte Bevölkerungsgruppe kann anhand der Verteilung nach Umgangssprache exakter erfasst werden. Laut den Ergebnissen der Volkszählung im Jahr 2001 lebten 1.636 Personen mit Umgangssprache Bosnisch (0,5% der Gesamtbevölkerung) in Vorarlberg. 201 Personen bosnischer Herkunft oder 12,3% besaßen die österreichische Staatsbürgerschaft. 5.752 Personen nannten Kroatisch als Umgangssprache (1,6% der Gesamtbevölkerung). Davon hatten 1.196 oder 20,8% die österreichische Staatsbürgerschaft. Serbisch gaben 9.156 Personen als Umgangssprache an (2,6% der Gesamtbevölkerung). 1.484 oder 16,2% der serbisch sprechenden Bevölkerung Vorarlbergs besaßen die österreichische Staatsbürgerschaft. 1.282 Personen nannten Slowenisch als Umgangssprache (0,4% der Gesamtbevölkerung), davon waren 646 oder 50,4% österreichische StaatsbürgerInnen.

Im direkten Vergleich der verschiedenen Zuwanderungsgruppen weisen die slowenischsprachigen MigrantInnen damit die mit Abstand höchste Einbürgerungsquote auf. Eine detailliertere Aufschlüsselung der Vorarlberger Bevölkerung nach Umgangssprache vermittelt die untenstehende Tabelle.

Ein weiterer wichtiger Indikator für die Größe und Bedeutung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund stellt die Zahl Kinder nichtdeutscher Umgangssprache in den Vorarlberger Pflichtschulen dar. Ihr Anteil ist in den letzten Jahren konstant leicht gestiegen und erreichte im Schuljahr 2008/09 mit 22,6% einen neuen Höchststand (Anm. 3). Somit verfügt zumindest jede/r fünfte VolksschülerIn in Vorarlberg über einen Migrationshintergrund. Aufgrund der derzeit noch etwas höheren Geburtenraten der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist davon auszugehen, dass ihr Anteil zumindest in den nächsten Jahren weiterhin leicht steigen wird. Langfristig betrachtet nähert sich aber ihre Geburtenrate an die der Mehrheitsbevölkerung an (vgl. "Demographische Entwicklung Vorarlbergs").

Im Rahmen des Forschungsprojektes "Die Integration der zweiten Generation in Europa" (TIES) wurde erstmalig mittels eines Onomastischen-Verfahrens (Anm. 4), bei dem

Personen aufgrund ihres Vor- und Nachnamens bestimmten Herkunftsländern zugeordnet werden, eine genaue Bestimmung der aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei stammenden zweiten Generation vorgenommen. Laut dieser Untersuchung stellt die Personengruppe, die aus türkischen bzw. ex-jugoslawischen Familien stammt und bereits in Österreich geboren wurden, bei den 18 bis 35 Jährigen derzeit 13% der Vorarlberger Gesamtbevölkerung. Die türkischstämmige 2. Generation stellt 8,3%, die aus dem ehemaligen Jugoslawien stammende 2. Generation 4,7% der Bevölkerung Vorarlbergs im Alter zwischen 18 und 35 Jahren.

Anmerkungen:

1 Statistik Austria 05.03.2010

2 Als Umgangssprache wurde bei der Volkszählung die Sprache (auch mehrere Sprachen), die gewöhnlich im privaten Bereich (Familie, verwandte, Freunde usw.) gesprochen wird, erfasst.

3 Statistik Austria 01.12.2009

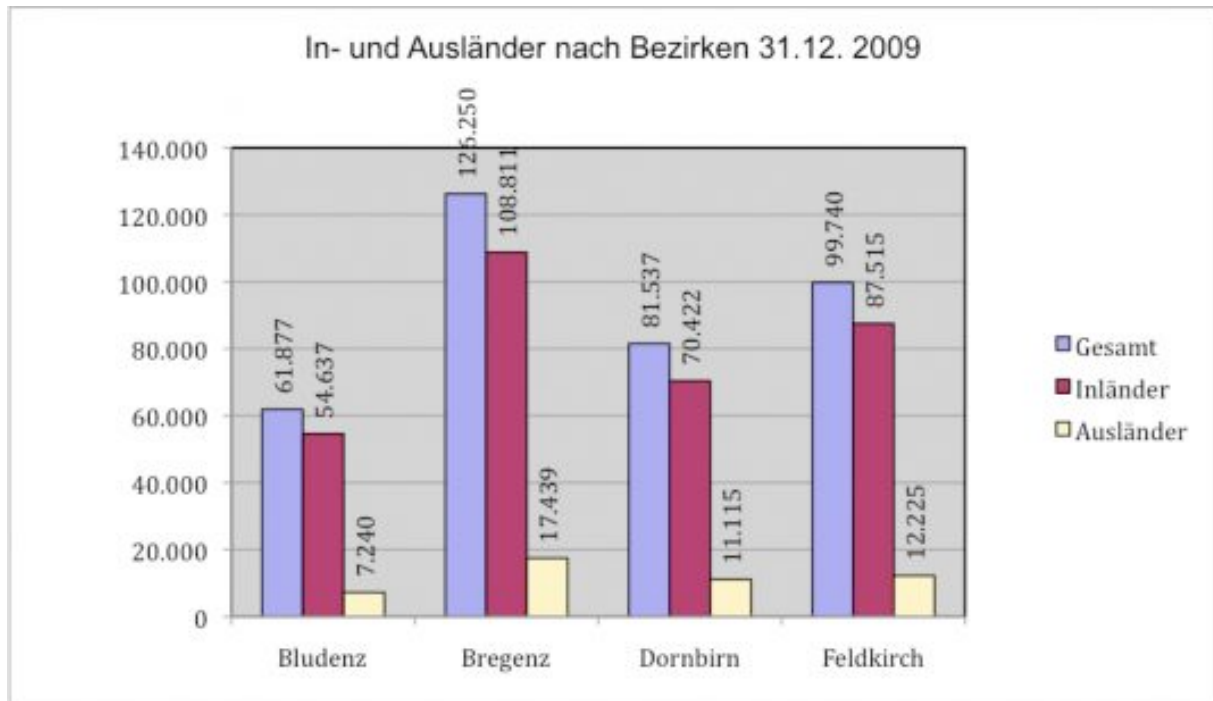
4 Die Untersuchung wurde im Auftrag von okay. zusammen leben vom Sozial- und Umfrageforschungsinstitut Humpert&Schneiderheinze im März 2007 durchgeführt.

Tab. 1: Bevölkerung nach Umgangssprache, Staatsangehörigkeit und Geburtsland in Vorarlberg 2001

Umgangssprache	Insgesamt	Österreicher		Ausländer
		zusammen	dar.: in Österreich geboren	
Insgesamt	351095	304395	284782	46700
Deutsch	300541	290695	277578	9846
Sprachen der anerkannten österr. Volksgruppen	2424	1320	444	1104
Burgenland-Kroatisch	24	24	21	-
Romanes	92	41	23	51
Slowakisch	111	47	12	64
Slowenisch	1282	646	201	636
Tschechisch	242	185	63	57
Ungarisch	671	375	122	296
Windisch	2	2	2	-
Sprachen des ehem. Jugoslawien und der Türkei	40908	8891	4852	32017
Bosnisch	1636	201	103	1435
Kroatisch	5752	1196	554	4556
Mazedonisch	66	5	1	61
Serbisch	9156	1484	840	7672
Türkisch	24256	5996	3351	18260
Kurdisch	42	9	3	33
Englisch, Französisch, Italienisch	3123	1772	1218	1351
Sonstige europäische Sprachen	3040	1185	519	1855
Afrikanische Sprachen	173	95	40	78
Asiatische Sprachen	884	436	130	448
Andere Sprachen	2	1	1	1

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001; eigene Berechnungen

Verteilung der ausländischen Bevölkerung auf die Bezirke und Regionen



Die ausländische Bevölkerung Vorarlbergs verteilt sich relativ gleichmäßig auf die einzelnen Bezirke. Der Anteil schwankt minimal zwischen 11,7% in Bludenz und 13,3% in Bregenz. Circa 80% der Gesamtbevölkerung wie auch der ausländischen Bevölkerung leben in den wirtschaftsstarke Regionen Rheintal und Walgau.

Mit 31.12.2009 (Anm. 1) hatten im Bezirk Bludenz 61.877 Personen einen Hauptwohnsitz gemeldet. 7.240 oder 11,7% davon waren ausländische StaatsbürgerInnen. Im Bezirk Bregenz waren zum selben Zeitpunkt insgesamt 126.250 Personen wohnhaft. 17.439 oder 13,8% waren ausländische StaatsbürgerInnen. Der Bezirk Dornbirn zählte Ende 2009 81.537 Einwohner. Davon waren 11.115 Personen oder 13,6% ausländische Staatsbürger. Im Bezirk Feldkirch waren 99.740 Personen gemeldet. Mit 12.225 Personen ausländischer Staatsangehörigkeit betrug der AusländerInnenanteil 12,3%. Vergleicht man die Anteile der ausländischen Bevölkerung in den einzelnen Bezirken so zeigt sich, dass es nur geringe Unterschiede von maximal 2,1% gibt und sie insgesamt relativ gleich verteilt wohnen.

Der größte Teil der Gesamtbevölkerung Vorarlbergs lebt im Rheintal (66,5%) und im Walgau (13%). Ende 2008 (Anm. 2) wohnten 64,3% (35.667 Personen) der ausländischen StaatsbürgerInnen im Rheintal und 12,9% (7.201) im Walgau. Diese Bevölkerungskonzentration ist vor allem mit den im Vergleich zu den anderen Rand- und Bergregionen Vorarlbergs zahlreicher vorhandenen Wirtschafts- und Produktionsbetrieben zu erklären. Innerhalb des Rheintals und des Walgaus leben die AusländerInnen der Verteilung der Betriebe entsprechend auf viele Orte verteilt. Ihre Verteilung auf die einzelnen Gemeinden unterscheidet sich folglich insgesamt nicht wesentlich von der Verteilung der Gesamtbevölkerung.

Interessant ist die Verteilung der ausländischen StaatsbürgerInnen der drei großen Zuwanderungsgruppen aus Deutschland, der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien auf die Bezirke. Die oben abgebildete Grafik zeigt die Verteilung der Gesamtbevölkerung auf die einzelnen Bezirke in Prozent im Vergleich zu den deutschen, türkischen und ex-jugoslawischen StaatsbürgerInnen.

Im Bezirk Bludenz lebten 2008 ca. 18% der Gesamtbevölkerung Vorarlbergs (Anm. 3). 17% der Ex-Jugoslawischen und 15% der Deutschen StaatsbürgerInnen wohnen in Bludenz, während lediglich 11% der Türkischen StaatsbürgerInnen hier ihren Wohnsitz haben und damit leicht unterrepräsentiert sind.

Im Bezirk Bregenz leben 34% der Gesamtbevölkerung und auch 32% der Türkischen StaatsbürgerInnen und 35% der BürgerInnen mit einer Staatsbürgerschaft aus dem ehemaligen Jugoslawien. Verhältnismäßig überrepräsentiert sind hier deutsche StaatsbürgerInnen: 46% aller in Vorarlberg lebenden Deutschen StaatsbürgerInnen haben ihren Wohnsitz in Bregenz.

Im Bezirk Dornbirn, wo 21% der Gesamtbevölkerung wohnhaft sind, ist die Gruppe der Deutschen StaatsbürgerInnen mit 15% unter- und die Gruppe der TürkInnen mit 32% überrepräsentiert. Die ausländischen StaatsbürgerInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien sind mit 23% vertreten.

Im Bezirk Feldkirch leben 27% der Gesamtbevölkerung und auch 25% der türkischen und ex-jugoslawischen StaatsbürgerInnen. Hier sind die Deutschen mit 23% lediglich leicht unterrepräsentiert.

Insgesamt sind also die Deutschen im Bezirk Bregenz stark über- und in den Bezirken Dornbirn und Feldkirch leicht unterrepräsentiert. Die Türken sind im Bezirk Dornbirn über- und im Bezirk Bludenz unterrepräsentiert, in den Bezirken Feldkirch und Bregenz entspricht ihr Anteil hingegen der Verteilung der Gesamtbevölkerung. Die Verteilung der StaatsbürgerInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien entspricht in allen Bezirken der Verteilung der Gesamtbevölkerung.

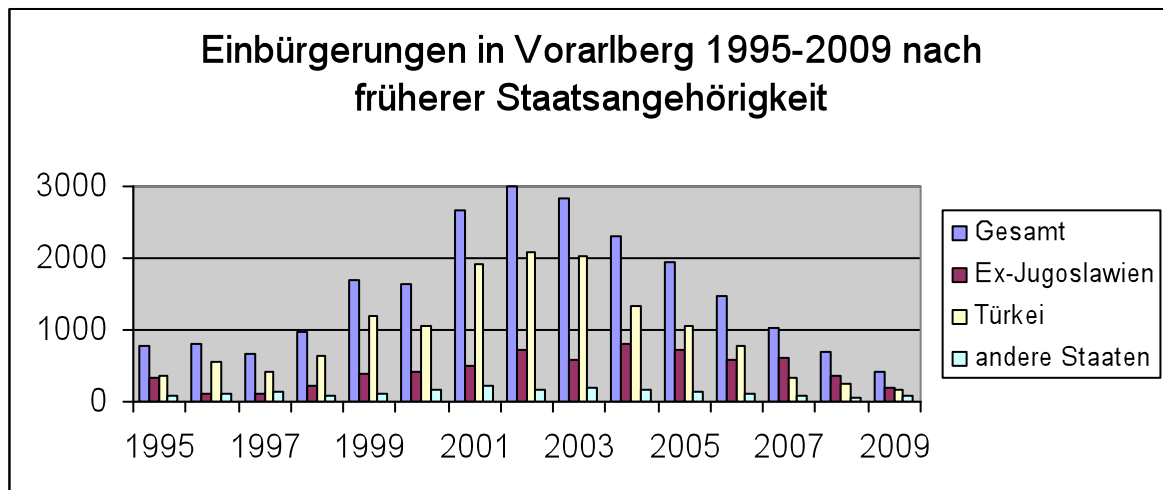
Anmerkungen:

1 Landesstatistik vom 31.12.2009

2 Landesstatistik vom 31.12.2008

3 Landesstatistik vom 31.12.2008

Einbürgerungen



Quellen: Statistik Austria, Eigene Berechnungen

Vorarlberg verfügte bis Ende der 80er Jahre im österreichischen Vergleich über eine niedrige Einbürgerungsrate. Speziell die beiden größten Zuwanderungsgruppen, die TürkInnen und die JugoslawInnen, waren bei den Einbürgerungen unterrepräsentiert. In den 1990er Jahren stiegen aber die Einbürgerungen in beiden Zuwanderungsgruppen stark an. Dies kann als ein Indiz für den Wandel Vorarlbergs zum Einwanderungsland gesehen werden. Seit 2005 nehmen die Einbürgerungen konstant ab, eine Tendenz die auch für Gesamtösterreich und die anderen Bundesländern zu beobachten ist.

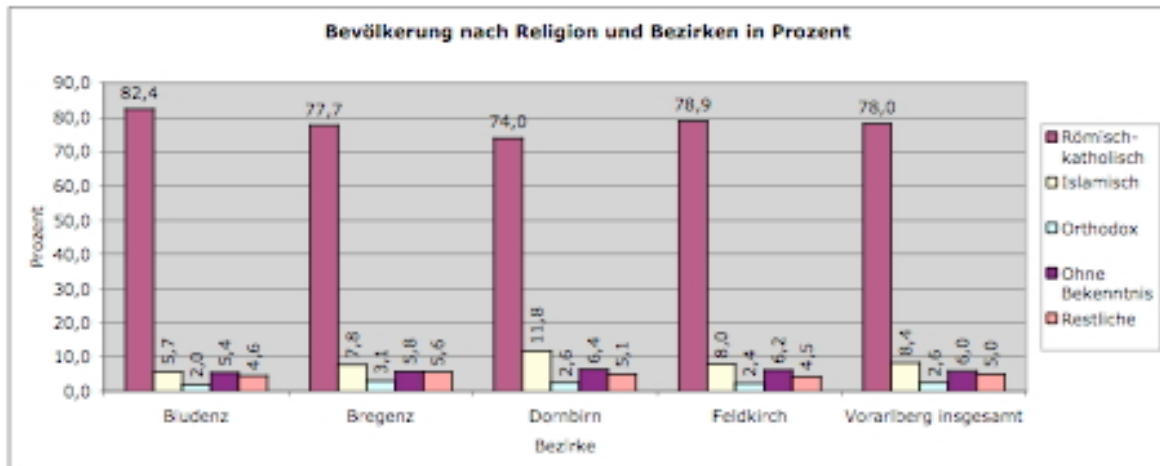
Die Einbürgerungszahlen von 1995-2009 zeigen, dass die Einbürgerungen in den letzten zehn Jahren zuerst stark zunahmten. 2002 erreichten sie mit fast 3000 den bisherigen Höhepunkt. Seit 2005 gehen die Einbürgerungen jedoch konstant zurück. Im Jahr 2009 erlangten 425 Personen die österreichische Staatsbürgerschaft. Das macht im Unterschied zu den 680 Einbürgerungen des Vorjahres 2008 einen Rückgang von 37,5% aus. Österreichweit beträgt der Rückgang an Einwanderungen gegenüber dem Vorjahr 22%.

Die MigrantInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien¹ und der Türkei, erwerben noch immer den überwiegenden Teil der Staatsbürgerschaften. Im Vergleich der beiden Gruppen weisen die türkischen StaatsbürgerInnen bis etwa zum Jahr 2005 wesentlich höhere Einbürgerungszahlen auf. So ließen sich von 1995 bis 2005 4.981 Bürger aus dem ehemaligen Jugoslawien und 12.694 ehemalige türkische Staatsbürger einbürgern. Die Bürger Ex-Jugoslawiens erhielten in diesen 11 Jahren insgesamt 25,9%, die türkischen Staatsbürger 65,9% aller Einbürgerungen (Gesamt 19.273).

Seit 2005 gleichen sich die Einbürgerungszahlen für die beiden Gruppen sukzessive an. 2007 wurden mit 58,4% der Gesamteinbürgerungen erstmals mehr MigrantInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien (607) als türkische MigrantInnen (347 bzw. 33,4%) eingebürgert. Diese Tendenz setzt sich in den Jahren 2008 und 2009 fort.

¹ Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Staatsbürger aus dem ehemaligen Jugoslawien zusammengefasst. Diese Gruppe enthält Staatsbürger aus Bosnien/Herzegowina, der Bundesrepublik Jugoslawien, Kroatien und Slowenien.

Religionszugehörigkeit der Vorarlberger Bevölkerung



Quelle: Statistik Austria; Volkszählung 2001; Rundungsfehler treten auf.

Die bisher im Zehnjahresabstand durchgeführte Volkszählung wird in Zukunft durch die Registerzählung ersetzt. Dabei werden die Informationen nicht von den Bürgern und Bürgerinnen eingeholt, sondern den vorliegenden Verwaltungsregistern entnommen. Da in der Registerzählung das Merkmal Religionszugehörigkeit nicht mehr erhoben wird, stammen die letzten verlässlichen Zahlen zur Religionszugehörigkeit in Vorarlberg bis auf weiteres aus der letzten Volkszählung im Jahr 2001. Die mit Abstand größte Religionsgemeinschaft stellt laut Volkszählung 2001 mit 78% die Römisch-Katholische Kirche. Vorarlberg hat mit 8,4% der Landesbevölkerung österreichweit den größten Anteil an MuslimInnen. Die orthodoxen ChristInnen bilden mit 2,6% die drittgrößte Glaubensgemeinschaft. Bei der Verteilung auf die Bezirke zeigt sich, dass in Bludenz der Anteil der KatholikInnen höher und in Dornbirn niedriger als im Landesdurchschnitt ist. Umgekehrt ist der Anteil der MuslimInnen in Dornbirn höher und in Bludenz niedriger als im Landesdurchschnitt.

Die Zahlen der letzten Volkszählungen erlauben die Unterscheidung der Vorarlberger Bevölkerung nach Religionszugehörigkeit. 273.978 Vorarlberger gaben bei der letzten Volkszählung 2001 als Religionsbekenntnis "römisch-katholisch" an. Der Anteil der größten Religionsgemeinschaft ist somit seit 1991 von 82% auf 78% gesunken. Im Gesamtösterreichischen Vergleich liegt dieser Wert jedoch über dem Durchschnitt von 73,6%. 264.616 KatholikInnen sind österreichische (96,6% aller KatholikInnen), 2.742 deutsche (1%), 2.255 kroatische (0,8%), 290 bosnische (0,1%) und 264 jugoslawische (0,1%) StaatsbürgerInnen.

Die zweitgrößte Religionsgemeinschaft bilden mit 29.334 Personen die MuslimInnen, das sind 8,4% der Gesamtbevölkerung. Damit ist der Anteil der MuslimInnen in Vorarlberg genau doppelt so hoch wie im österreichischen Durchschnitt (4,2%). Vorarlberg weist österreichweit den größten Anteil an MuslimInnen auf. Gegenüber 1991 ist ihr Anteil um 1,9% gestiegen. 18.452 MuslimInnen sind türkische (62,9% aller MuslimInnen), 7.162 österreichische (24,4%), 2931 bosnische (10%) und 330 jugoslawische (1,1%) StaatsbürgerInnen.

20.945 oder 6% der Bevölkerung geben an, ohne Bekenntnis zu sein. Sie bilden die drittgrößte Gruppe. Ihr Anteil hat sich im Vergleich zur Volkszählung 1991 (2,9%) damit verdoppelt. Der Bundesdurchschnitt liegt hier jedoch mit 12% noch deutlich höher.

Die orthodoxen ChristInnen stellen mit 9.127 Personen, das sind 2,6% der Vorarlberger Bevölkerung, die drittgrößte Religionsgemeinschaft. Davon sind 5.173 jugoslawische (56,7% aller orthodoxen ChristInnen), 1.998 bosnische (21,9%) und 1.416 österreichische (15,5%) StaatsbürgerInnen.

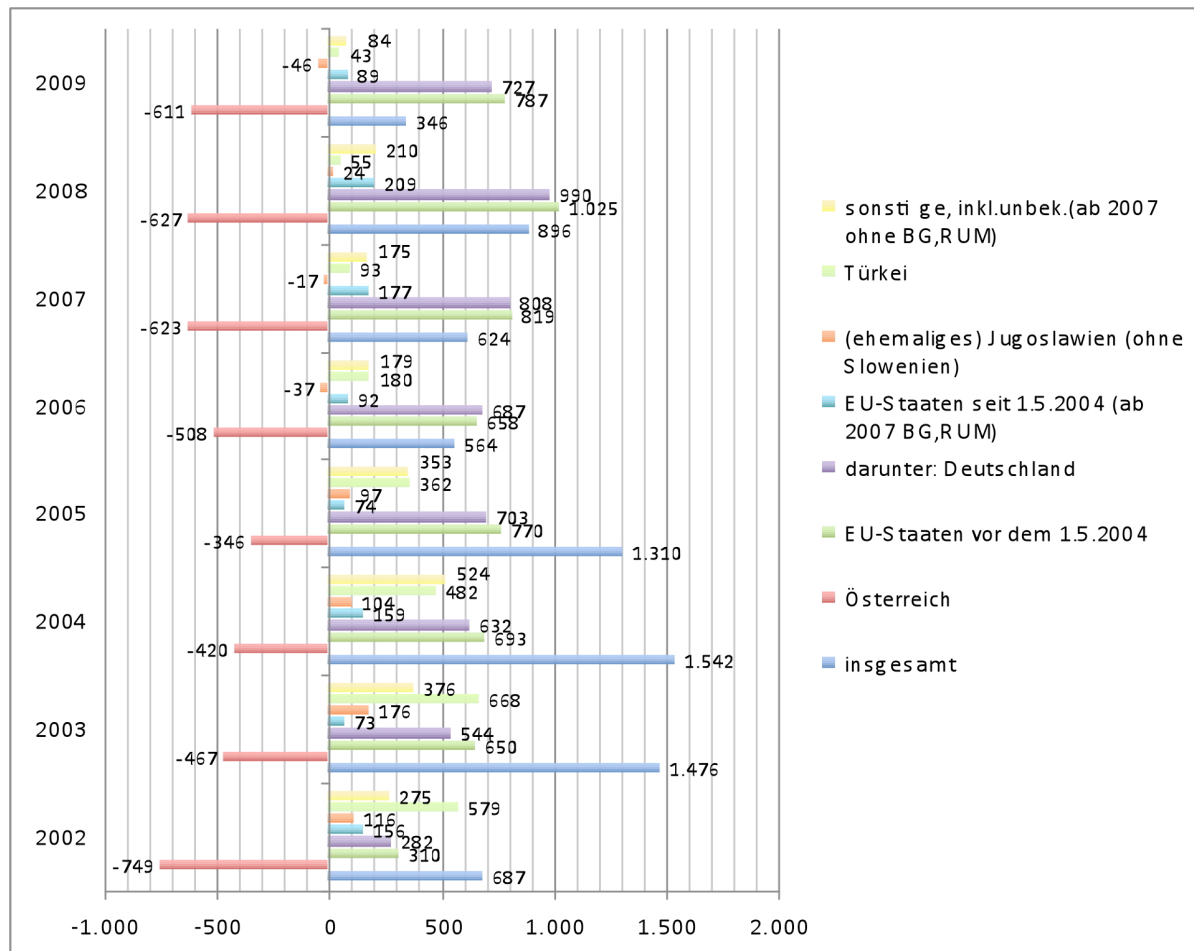
Die evangelischen ChristInnen bilden mit 7.817 Personen, das sind 2,2% der Gesamtbevölkerung, eine kleine Gruppe. Den Großteil der Angehörigen dieses Religionsbekenntnisses bilden österreichische (73,6% aller Evangelischen), deutsche (18%) und Schweizer (3,4%) StaatsbürgerInnen. Während Vorarlberg den größten Anteil an MuslimInnen aufweist, ist der Anteil der evangelischen ChristInnen im bundesweiten Vergleich am kleinsten.

Vergleicht man die beiden großen Zuwanderungsgruppen nach Religionsbekenntnis und Staatsangehörigkeit, geben 98% der ZuwanderInnen türkischer Staatsangehörigkeit an MuslimInnen zu sein. Von den EinwanderInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien sind 21,5% römisch-katholisch und 46,8% gehören der serbisch-orthodoxen Religionsgemeinschaft an. Zum Islam bekennen sich 22% der ZuwanderInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien.

Bei diesen Zahlen ist generell zu berücksichtigen, dass in den Jahren seit 2001 besonders viele Einbürgerungen stattfanden (vgl. Artikel "Einbürgerungen"). Die Zahl der österreichischen MuslimInnen ist somit mittlerweile wesentlich höher. In den Jahren 2002 bis 2009 haben alleine 8.066 ehemals türkische StaatsbürgerInnen die österreichische Staatsbürgerschaft erworben. Auch bei den römischen KatholikInnen und den orthodoxen ChristInnen dürfte es durch Einbürgerungen von Personen aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien zu weiteren, wenn auch geringfügigeren, Verschiebungen in Richtung österreichische Staatsbürger gekommen sein.

Beim Vergleich der landesweiten Verteilung der Bevölkerung nach Religionsbekenntnissen in den Bezirken (siehe Grafik), lassen sich nur geringfügige Unterschiede feststellen. Der Anteil der BürgerInnen mit römisch-katholischem Religionsbekenntnis ist in Bludenz (82,4%) etwas höher und in Dornbirn (74,0%) etwas niedriger als im landesweiten Vergleich (78%). Der Anteil in Bregenz und Feldkirch weicht hingegen nur geringfügig ab. Gleichzeitig ist der Anteil an EinwohnerInnen mit islamischem Religionsbekenntnis in Bludenz (5,7%) geringer und in Dornbirn (11,8%) höher, als im landesweiten Vergleich, während die Bezirke Bregenz und Feldkirch auch hier nur geringfügig abweichen. Bei den orthodoxen ChristInnen gibt es in allen Bezirken nur geringfügige Abweichungen. Sie wohnen relativ gleichmäßig auf alle Bezirke verteilt.

Wanderungsbewegungen: Entwicklung der Zuwanderung in den letzten 10 Jahren und aktuelle Trends



Außenwanderungssaldo Vorarlbergs nach Staatsangehörigkeit 2002-2009

Die Wanderungszahlen der Jahre 2002 bis 2009 lassen einige wichtige Trends der neueren Zuwanderung in Vorarlberg erkennen. Das Wanderungssaldo entwickelt sich seit Ende der 1990er Jahre positiv. Der Höchstwert wurde 2004 mit einem plus von 1.542 Personen erreicht. Die Bevölkerungsentwicklung Vorarlbergs durch Zuwanderung ist folglich weiterhin positiv.

Vergleicht man die Wanderungszahlen nach ausgewählten Herkunftsregionen, so zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen. Konstant negativ war in diesem Zeitraum das Wanderungssaldo der österreichischen Staatsbürger/innen. In den letzten 8 Jahren sind jährlich mehr Österreicher/innen aus Vorarlberg weggezogen, als zugezogen sind. In Summe sind von 2002 bis 2009 8.390 österreichische Staatsbürger/innen zu-, und 12.741 weggezogen. Das negative Wanderungssaldo beträgt also insgesamt 4.351 Personen.

Wanderungssaldo der MigrantInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien Das Wanderungssaldo der Bevölkerungsgruppe aus dem ehemaligen Jugoslawien schwankte von 2002 bis 2009 zwischen positiv und leicht negativ. In den Jahren 2002 bis 2005 war das Wanderungssaldo noch positiv, 2006 und 2007 negativ, 2008 leicht positiv, 2009 aber bereits wieder

negativ. Insgesamt sind aus Ex-Jugoslawien von 2002 bis 2009 3.725 Personen zu- und 3.308 Personen weggezogen, was einen positiven Saldo von 417 Personen ergibt.

Wanderungssaldo der MigrantInnen aus der Türkei Von 2002 bis 2009 sind 5.098 türkische Staatsbürger/Staatsbürgerinnen aus dem Ausland zu- und 2.636 weggezogen. Der positive Außenwanderungssaldo der türkischen Bürger/Bürgerinnen beträgt somit 2.462 Personen. Der Zuzug aus der Türkei ist zwar insgesamt nach wie vor stärker als der Wegzug, jedoch ist seit 2003 eine konstante Abnahme des positiven Saldos zu beobachten.

Wanderungssaldo der MigrantInnen aus den EU-Staaten Im Vergleich zwischen den verschiedenen Zuwanderungsgruppen lässt sich ein konstant hoher und tendenziell steigender Zuzug von Staatsangehörigen der restlichen EU Staaten in den letzten 8 Jahren feststellen. Der größte Teil entfällt hier auf die alten EU-15 Staaten (Beitritt vor dem 1.5.2004), die größte Gruppe bilden dabei deutsche Staatsbürger/Staatsbürgerinnen, deren Zuzug aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands speziell in den letzten Jahren stark war. Der positive Außenwanderungssaldo von 2002 bis 2009 aus einem anderen EU-15-Staat beträgt 5.712 Personen, darunter macht der positive Außenwanderungssaldo der deutschen Staatsbürger/innen 5.373 Personen, also fast 95 % aus.

Der positive Außenwanderungssaldo aus den EU-Erweiterungsländern (Beitritt 1.5.2004) von 2002 bis 2009 beträgt im Vergleich dazu 1.029 Personen. Auch der Anteil der Zuwanderung aus sonstigen Staaten ist in diesem Zeitraum konstant positiv, der Saldo liegt bei 2.176 Personen.

Bedingt durch den EU-Beitritt und das wirtschaftliche Zusammenwachsen Europas, haben sich also die Quellen der Zuwanderung in den letzten Jahren gewandelt. Während in den Anfängen der Gastarbeiterzuwanderung vor allem Personen aus Ex-Jugoslawien und der Türkei zugewandert sind, hat in den letzten Jahren der Zuzug aus anderen EU-Staaten, im speziellen aus Deutschland, und den restlichen Staaten zugenommen.

Quelle: Statistik Austria, Außenwanderungen (Wanderungen über die Bundesgrenzen) Vorarlbergs 2002 bis 2009, eigene Berechnungen